

AKTUELLE JOBANGEBOTE AUS DER STARTUP-SZENE

 PraktikantIn Social Media, Content ...
checkrobin.com

 Sales Manager (w/m)
COOLSHOP.at

 Digital Sales Agent
VICE Media

 Graphic Designers
Runtastic

 Graphic & WebDesign
Pioneers

 TYPO3 / CMS Web Developer
Tailored Media Group


Erwin Wurm: Der Zauber-Künstler

Grotesken, Gurkerln und das Glatteis der Traumlogik: Erwin Wurm feierte heute seinen 60. Geburtstag. Und erhält vom Autor *Gerhard Roth* diesen Text als Geschenk.



Foto © APA Umkippen des Gewohnten. Der gebürtige Brucker Erwin Wurm, gewürdigt von Gerhard Roth

Erwin Wurm zeigt Kunst-Stücke, die den Moment ihrer Verzauberung gleichsam einfrieren. Manchmal sind es auch nur Skizzen, Fragmente seiner magischen Einfälle. Das Dasein erleidet eine plötzliche Lähmung und bleibt stehen wie ein Film auf einer beschädigten DVD. Man starrt das letzte, jetzt bedeutungsschwere Bild auf dem Fernsehschirm an, als vermittele es eine geheime Botschaft. Es hält dem Stillstand jedoch nicht stand. Rasch wird es banal und auf eine lächerliche Weise tragisch.

Bei Erwin Wurm entstehen -um es in Abwandlung der "Mikrodramen" des Schriftstellers Wolfgang Bauer zu sagen - stumme Angström-Dramen oder -Grotesken, die der Betrachter vor seinen Augen hat. Der Begriffe ordnende Computer in seinem Kopf aktiviert vergeblich das Suchprogramm und wandelt zuletzt ratlos seine digitale Arbeitsweise in eine analoge um: mechanischer Leerlauf. Aus Sinnsuche wird Unsinnssuche. Diese infiziert wiederum den Denkkapparat spielerisch mit einem Virus, der die Logik ad absurdum führt. Mit einem Wort, er reagiert wie auf einen genialen Witz, ein skurriles Wortspiel, das unser pirouettenhaftes Denken von den festen Tatsachen, den Naturgesetzen, dem Alltagsknigge, den Spielregeln aufs Glatteis der Traumlogik führt.

Das Wasserzeichen von Erwin Wurms Kunst-Stücken ist dieses Ausrutschen, dieses Umkippen des Gewohnten, des sogenannten Richtigen und die anschließende Bauchlandung der Gedanken ihrer Betrachter. Hinter allen Verzauberungen des Künstlers steht ein unsichtbares Fragezeichen und ein unhörbares NEIN. Unser Lachen wird dadurch zur Selbstverspottung - und paradoxerweise muss man erst recht lachen. Wer bloß von Unsinn spricht, gerät rasch in Erklärungsnotstand, sobald er sich nur selbst als Spielfigur des Alltags begreift. Der populäre Mr. Bean ist keine Erfindung, er ist nicht mehr als eine slapstickhafte Übertreibung unserer Ungeschicklichkeit. Der nächtliche Traum Mr. Beans ist hingegen das Wunderland von Alice, das Mr. Dodgson alias Lewis Carroll so genial beschrieben hat.

Fahren wir fort, von Erwin Wurms komischem, tiefem und quasi unsinnigem Universum zu reden, dem Zuhause aller Erinnerungspartikel seines Schöpfers. Ich bin ihm dafür dankbar, dass er unsere Begriffswelt in das Apple-Photo-Booth-Programm seines Laptops eingespeichert hat oder uns in ein Kabinett voller Konvex- und Konkavspiegel führt. Dort werden die Dinge zu Lebewesen, die weder gut noch böse sind, sondern einfach komplexbeladen. Der Komplex des Staubsaugers ist, dass er Dreck schluckt. Der Komplex des Sessels, dass er für den Arsch ist, der Komplex der Wurst, dass sie dick und fett ist.

Unsere Dingwelt ist in einem andauernden, metamorphotischen Prozess begriffen, sie verwandelt sich, verstaubt, verbiegt sich, schrumpft, wird von Mikrowesen aufgefressen, von Würmern durchbohrt, von Rost, Grünspan oder Fäulnis befallen, sie blättert ab, wird mit zunehmendem Alter hässlich aber auch schön, verbrennt, zerbricht, wird kostbar oder Müll. Mit einem Wort, die Dinge haben ein Schicksal. Kein Wunder also, dass sie auch verrückt werden können. Sie haben im Zauber-Künstler Erwin Wurm jetzt ihren Psychiater und Neurologen gefunden. Er präsentiert uns - wie in einem Lehrbuch oder einer Vorlesung - ihre Krankheiten und Sehnsüchte, ihre Verlorenheit, ihr Ausgeliefertsein, ihre Angeberei, ihren falschen Stolz, ihr Geltungsbedürfnis, ihre Machtlosigkeit ebenso wie ihre Bereitschaft zum Massenwahn und erweckt sie sogar im Marionettentheater unserer Vorstellungskraft zum Leben.

Wie in den Märchen von Hans Christian Andersen der Zinnsoldat und der Nussknacker oder in Walt Disneys abenteuerlichen "TOY Stories" das alte Spielzeug - erwachen die Gegenstände unerwartet aus ihrer permanenten Meditationsphase.

Sie stammen von uns und sind wie wir. Wir deformieren ihre Bedeutung in unserem Innenleben. Wir vergrößern und verkleinern sie nach Belieben, hassen oder begehren sie, beachten sie nicht mehr oder unternehmen alles, um sie zu besitzen. Doch wer fragt sich, was eine saure Gurke denkt, ein Haus, ein Auto? Wie Kannibalen verleiben wir sie uns ein in unseren Körper und/oder in unser Bewusstsein. Wir erwerben und verdauen sie, wir lieben und vergessen sie. Erst wenn sie uns fehlen, wird uns ihr Wert bewusst, dann jedoch auf irrationale Weise, wir sehnen uns plötzlich nach ihnen wie der Verdurstende in der Wüste nach einem Glas mit Wasser.

Wir sind nichts ohne die Dinge. Aber die Dinge sind auch nichts ohne uns.

In Zeichentrickfilmen können Dinge und Tiere seit fast 100 Jahren sprechen, lachen, weinen und fühlen. Schon in den Märchen und noch früher in der Fetischkultur oder den Mythen und Religionen der Ägypter tauchen diese Phänomene auf. Bis heute erfüllt das Kreuz die Menschen mit Hoffnung oder ruft in ihnen Abneigung hervor - es ist ein sakraler Gegenstand, Schmuck, Beschwörungsobjekt oder bloß die Schnittstelle zweier Wege.

Erwin Wurm hat in der Kunstgeschichte Marcel Duchamps Urinoir und Andy Warhols Suppendose überwunden. Seine Skulpturen sind im Gegensatz dazu Innenbilder, Innensprache, er macht aus den Gegenständen verschlüsselte Poeme. Die Dinge treten nicht nur zum Menschen in Beziehung, sondern auch zueinander. Sie haben ein Eigenleben wie die Wörter und Buchstaben eines Gedichts. Und sie sind in die Zeit mit eingeschlossen, wie wir selbst.

Nicht zuletzt lässt Erwin Wurm den Menschen in seinem Zauber-Universum erscheinen, in dem alle Dinge ebenso verkrüppelt sein können wie die Menschen und in dem die Menschen aus ihren Rollen fallen wie kaputte Dinge.

Nichts stimmt mehr: Ein im Bug geknicktes Segelboot, ein hinter dem Lenkrad im rechten Winkel verbogener VW-Bus, Menschen mit zuvor noch nie gesehendem anatomischem Körperbau und eigens dafür angefertigten, ungeheuren Kleidungsstücken, riesenhafte Gesten aus Körperteilen und nicht zuletzt eine stilisierte Versammlung, in der saure Gurkerln einem Vortrag folgen, aber vielleicht ist es auch das Parlament, in dem sie wie aufgefädelt dasitzen. Man kann jetzt nur den Kopf in die Wand stecken. Erwin Wurm lässt mit seinem rebellischen Geist und seiner Kunst sichtbar werden, was wir allzu oft empfinden. Seine Werke kommen vordergründig heiter daher, sind jedoch Widerspruch, scharfe Polemik, sublimierte Aggression, mit einem Wort, es steht das zuvor erwähnte unhörbare NEIN hinter dem unsichtbaren Fragezeichen.

In seinen übermalten Fotografien nackter Prominenter und von ihm selbst, die er unter dem Titel "De profundis", veröffentlicht hat - benannt nach dem 130. Psalm: "De profundis clamavi ad de Domine", "Aus der Tiefe rufe ich Herr, zu Dir" - tritt die Einsamkeit und Verletzlichkeit des Menschen in den Vordergrund. Erwin Wurms Kunst zaubert die nackte Wahrheit in die maskierte Welt des Alltags. Er macht aus den Fotos von Menschen durch seine Übermalungen seltsame, zum Teil voyeurhaft wiedergegebene Skulpturen. Er deformiert die Dargestellten und verleiht ihnen zugleich Anonymität.

Wer will, entdeckt dennoch den einen oder anderen Bekannten, der sich gerade in einen Namenlosen verwandelt. In den übrigen Bildern wird der Betrachter höchstens sich selbst erkennen.

Verlässt man Erwin Wurms Universum, ist man erstaunt, wie langweilig die Wirklichkeit "draußen" ist. Angeregt durch seine Kunst, fängt man bald an, sie anders zu interpretieren: Als ein rätselhaftes Konstrukt, einen scheinbaren Dschungel des Nichts, in dem alles verborgen ist.

GERHARD ROTH

Fakten

Erwin Wurm, geb. 27. Juli 1954 in Bruck/Mur. Wurde in den 90ern mit seinen "One Minute Sculptures" bekannt, die Menschen zum Teil der Skulptur machten. Gilt seither als Grenzgänger des Skulpturalen. Von artfacts.net unter die 15 wichtigsten lebenden Künstler der Welt gereiht.

2013 Großer Österreichischer Staatspreis für Kunst.

Zum Autor

Gerhard Roth (72) ist einer der bekanntesten Autoren Österreichs. Am 15. 8. erscheint mit "Grundriss eines Rätsels" der nächste Roman des Grazers. S. Fischer, 512 Seiten, 24,99 Euro.